

**Thema III**

Untersuchen Sie auf dem Hintergrund des folgenden Textes von Eggebrecht die Funktion der Musik in Schuberts Lied "Die Stadt" (Text von Heine):

H.H.Eggebrecht in AfMw 1970, S. 95/96:

"Das Verfahren" der Übersetzung" vom Begrifflichen ins Musikalische erinnert hier an das barocke Prinzip der musikalisch-rhetorischen Figuren; wie dieses beruht es weitgehend auf dem Prinzip der partiellen Übereinstimmung. Doch Schubert geht bei der Findung und Durchführung seines Tones 1) über das abbildliche, nachahmende oder im weitesten Sinne tonmalerische Erfassen von Wörtern und Begriffen weit hinaus, nicht jedoch in den Bereich bloßer Stimmung, wo der bestimmte Sinn der Worte in eine durch sie ausgelöste übergeordnete Empfindung, einen Seelenzustand aufgehoben erscheint, sondern in den der konkreten Interpretation des Gedichts, die dessen sprachlichen Sinn kompositorisch erschließt und in sich aufnimmt und dabei dem Gedicht hinzufügt, was es als Sprache selbst erreichen will, aber aus sich so nicht leisten kann."

1) "Ton" = der durch den Sprachgehalt des Gedichts veranlaßte musikalische Erfindungskern, der das ganze Stück durchzieht

**Arbeitsgang:**

1. Stellen Sie den Gehalt des Gedichtes dar.
2. Beschreiben Sie den diesem Gehalt zugeordneten musikalischen Erfindungskern.
3. Zeigen Sie an Details der kompositorischen Struktur "partielle Übereinstimmungen" zwischen Text und Musik.
4. Erläutern Sie den zweiten Teil des Eggebrecht-Textes mithilfe des kommunikationstheoretischen Vokabulars und belegen Sie die Aussagen an dem Lied. (Berücksichtigen Sie dabei in jedem Falle auch die formale Anlage des Liedes.)

**Arbeitsmaterial:** Notentext, Bandaufnahme

Franz Schubert: Die Stadt.

Heine.

*Mäßig geschwind.*  
*pp*  
*con Pedale*

3

5 *(leise)*  
 Am fer - nen Ho - ri -

8  
 zon - te er - scheint, wie ein Ne - bel - bild, die Stadt mit ih - ren

12  
 Tür - men, in A - benddäm - mung ge - hüllt.

16  
 Ein

18  
 feuch - ter Wind - zug kräu - selt die

20  
 grau - e Was - ser - bahn; mit

22  
 trau - ri - gem Tak - te ru - dert der

24  
 Schif - fer in mei - nem Kahn,

Heinrich Heine:

Die Stadt

Am fernen Horizonte  
 erscheint, wie ein Nebelbild,  
 die Stadt mit ihren Türmen,  
 in Abenddäm'mung gehüllt.

Ein feuchter Windzug kräuselt  
 die graue Wasserbahn;  
 mit traurigem Takte rudert  
 der Schiffer in meinem Kahn.

Die Sonne hebt sich noch einmal  
 leuchtend vom Boden empor,  
 und zeigt mir jene Stelle,  
 wo ich das Liebste verlor.

26 *(stark)*  
 Die

28  
 Son - ne hebt sich noch ein - mal leuch - tend vom Bo - den em -

31  
 por, und zeigt mir je - ne Stel - le, wo ich das Lieb - ste ver -

35  
 lor.

*decresc.* *p* *pp*

38  
*dimin.*

### zu Thema III:

Bei der Lösung der Aufgabe kann der Schüler auf seine Kenntnisse und Erfahrungen aus dem Kurs "Musik und Sprache" zurückgreifen. Auf der Stufe der Reorganisation steht das Auffinden und Beschreiben partieller Übereinstimmungen zwischen Text und Musik (z.B.: "Ruderschlag" - Baßtremolo; "Windzug"/"Nebel" - Nonole, arpeggierter dissonanter Akkord; "Sonne" - hohe Lage, f.). Einige dieser Zuordnungen sind allerdings auf höherem Niveau anzusiedeln (z.B.: statischer, unaufgelöster Klang = Ziel- und Ausweglosigkeit; der harmonisch unentschiedene Einzelton am Schluß = Verlorenheit, Einsamkeit). Der Gehalt des Gedichts in seiner Gegenüberstellung von "schwankendem Boden" und festgefügtter Stadt wäre als Symbol für die Isolierung des Künstlers zu sehen. Die Musik fängt diese Dichotomie von Gegenwart und Vergangenheit, von Isolierung und Gemeinschaft, von düsterer Realität und traumhaft aufleuchtender Erinnerung durch die beiden kontrastierenden Elemente, die den Erfindungskern des Stückes bilden, ein. Hohe Anforderungen stellt die letzte Teilaufgabe: Die Leistung der Musik besteht darin, daß sie die konnotativen Dimensionen des Textes und die in ihm implizierten analogen Kommunikationsmodalitäten verstärkt, verdeutlicht und erweitert - so wird z.B. das "verlor" am Schluß in seiner vollen Erlebnisbreite erst durch das Zitieren der Begleitmusik der Mittelstrophe im Nachspiel faßbar - und überhaupt Empfindungen und Befindlichkeiten, die der Text durch Bilder umschreibt, direkter und nuancenreicher wiedergeben kann (vgl. z.B. die Verstärkung des depressiven Gestus der Mittelstrophe durch den an den statischen Akkord gebundenen, unaufhaltsam absinkenden Melodieduktus). Vor allem durch den gegenüber dem Text geänderten formalen Aufbau, durch die Einrahmung des Ganzen durch die Begleitmusik der Mittelstrophe, gelingt es Schubert, das Unwirkliche der "Stadt" suggestiv sinnenfällig zu machen. Damit wird der Sinngehalt des Textes in eine genuine musikalische Form übersetzt und kompositorisch erschlossen.

## Bewertungsbogen

1	<p>2. Strophe: gegenwärtige Situation = Symbol für Isoliertheit          1. und 3. Strophe: Vergangenheit, verlorenes Glück: „Stadt“, „Liebste“ → Symbole für Gemeinschaft</p>		
2	<p>Polarer Erfindungskern (entsprechend der Polarität des Textes)          a) Nonole + Tremolo + Schaukelakkord. Statische Wiederholung, unaufgelöste Dissonanz          b) Akkordik, marschähnliche Rhythmik, repetierende, kleinschrittige Melodie</p>		
3	<p>Tremolo = Ruderschlag          Nonole = Nebel, grau          Dissonanz, Polyrhythmik = Nebel, grau, verschwimmende Konturen          Schaukelakkorde = schwankender Kahn          Akkordik, marschähnlicher Rhythmus = Stadt          Moll = „traurig“          fallende Melodielinie in der 2. Strophe = depressive Stimmung          steigende Melodielinie (1. Und 3. Strophe) = „erscheinende“ Stadt, aufgehende Sonne, aufbrechende Erinnerung          unaufgelöste Dissonanz und der Einzelton (am Schluß) = Ausweglosigkeit</p>	-	
		-	
4	<p>Verständnis der Eggebrechttextes:          a) Partielle Übereinstimmungen: zutreffend (s.o.)          b) Grundstimmung: zutreffend (vgl. festgehaltenen Erfindungskern)          c) Die Musik fügt dem Text etwas Eigenes hinzu:              sie verstärkt dessen konnotative Dimension (Beispiele wie oben)              sie verdeutlicht das Gefühl der Verlorenheit, indem sie das Ganze durch die Begleitmusik der Mittelstrophe umrahmt                  und damit die von der Stadt und der Liebsten handelnden Strophen 1 und 3 als bloße „Erinnerungsfenster“ kontrastreich absetzt und erlebbar macht              Durch diese Änderung der formalen Anlage (Text: A-B-A, Musik B-A-B-A-B) wird der eigentliche Sinn des Gedichts kompositorisch erschlossen.</p>		
	DARSTELLUNG	-	
		-	27